



Freie evangelische Gemeinde **München-Nord**

Juli / August 2021

Gemeinde leben



**Denn Dein
ist das Reich**



Liebe/r Gemeindebriefleser/-in!

Endlich Sommer 2021! Seid ihr auch urlaubsreif? Oder "reif für die Insel", wie man es zuweilen auch etwas locker formuliert? Für alle von uns waren ja die letzten Wochen und Monate eine anstrengende Zeit; und nicht wenige freuen sich mit ihren Familien auf die kommenden Ferien, die dann hoffentlich wieder möglich sind.

"Ja, ich bin urlaubsreif", so sagen manche. Aber bin ich auch reif für den Urlaub? Beides hört sich sehr ähnlich an, und doch ... es ist spannend, dass dieses kleine Wörtchen "reif" in der deutschen Sprache einen doppelten Sinn hat: "Ich bin urlaubsreif" - damit will man sagen, dass man von allem die Nase gestrichen voll hat, dass es einem bis oben hin steht, dass man einfach nur weg will und, vor allem, hier raus.

"Ich bin reif" dagegen meint, eine gewisse Vollendung erreicht zu haben, zum Beispiel wie bei einer Frucht, die gepflückt werden kann. Eine gewisse Reife zu haben, bedeutet dann, einen Wachstums- oder Lebensabschnitt erfolgreich abgeschlossen zu haben. Das meinte das früher gebräuchliche Wort "Reifeprüfung" für den Abschluss des Gymnasiums. "Ja, ich bin urlaubsreif", aber - bin ich auch "reif" für den Urlaub? Oder, mit anderen Worten: "Habe ich die Kunst des Urlaubmachens" überhaupt gelernt?

Die "Kunst des Urlaubmachens" bedeutet, im Urlaub sehr bewusst ein Gegengewicht zum Alltag zu setzen, ohne diesen aber

dadurch entwerten zu wollen. Wenn ich in meinem Alltag viel mit Menschen zu tun habe, dann suche ich im Urlaub die Einsamkeit. Wenn ich viel alleine bin, mag mir im Urlaub die menschliche Nähe guttun. Wenn ich sehr verplant und nach Terminkalender lebe, dann brauche ich in den Ferien spontane Aktionen. Wenn ich viel unterwegs bin, fühle ich mich in einer vertrauten Landschaft wohl. Wer eher geordnet lebt, mag den Nervenkitzel suchen, wer im Alltag genug Aufregung hat, ist für Ruhe und Entspannung dankbar.

Alltag und Urlaub - zwei Bereiche, die sich ergänzen und deswegen zusammengehören. Alltag und Urlaub - zwei Bereiche, die gemeinsam beitragen zu einem gelingenden Leben. Alltag und Urlaub - zwei Bereiche, die uns vom Schöpfer vorgegeben sind. Denn in sechs Tagen erschuf Gott die Welt, und am siebten Tag ruhte er. Und sein Sohn Jesus Christus suchte zwischen seinen Diensten und Predigten auch immer wieder die Ruhe und das Alleinsein. Warum sollten wir es anders machen?

Ich wünsche Euch allen eine gesegnete und erholsame Urlaubszeit!

Herzliche Sommergrüße

*Euer Pastor
Andreas Engelbert*



Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben, weben und sind wir.

Apostelgeschichte 17,27

Paulus befindet sich auf dem Areopag in Athen zwischen Epikureern und Stoikern. Die Philosophen sind wissbegierig und wollen hören, was er zu sagen hat. Eben hat er sich ihre Heiligtümer angeschaut und auch einen Altar gefunden, der dem „unbekannten Gott“ geweiht ist (Apostelgeschichte 17,23). So kann er direkt vor Ort an ihre Lebenswelt anknüpfen.

Paulus preist die Größe Gottes von Anbeginn der Menschheit an und betont den Sinn der Menschen, nämlich dass sie Gott suchen sollen und ihn fühlen und finden können. Er spricht jeden einzelnen an und präsentiert ihm in wenigen Worten das Evangelium. Er betont, dass JEDER Mensch Gott finden kann, weil er JEDEM nahe ist. Das wird richtig hervorgehoben, indem er sagt: „Gott ist nicht fern“. So werden auch alle ins Boot geholt, die bisher dachten, sie hätten mit dem christlichen Gott nichts zu tun. Dabei bleibt der Mensch völlig passiv, denn Gott ist es, der sich dem Menschen naht und in Jesus Christus schon nicht näher hätte sein können. Im zweiten Teil des Verses ist dann der aktive Mensch angesprochen: Das gesamte menschliche Dasein findet „in Gott“ statt. Für mich drückt allein die Formulierung „in ihm“ eine riesige Geborgenheit aus. Gott ist quasi unsere „Bubble“, in der wir leben, weben und sein



© David L / pixabay.com

dürfen mit allem, was uns umgibt und passiert.

Der Vers passt wunderbar ins Jahr 2021. Er gibt uns Kraft, Zuversicht und Hoffnung. Jesus ist für uns da, und wir können in seiner Geborgenheit sein, wie wir gerade sind, und aktiv unser Leben gestalten. Jeder „webt“ auf seine Weise, und die unterschiedlichen Teppiche und Stoffe, die dabei herauskommen, sind ein wunderbares Bild für die Vielfalt der verschiedenen Lebenswege. Jesus ist mitten unter uns und begleitet JEDEN durch ALLES hindurch. Was kann da noch schief gehen?

Luise Geyer

Beten - denn Dein ist das Reich!

Heute werden wir ein weiteres Mal über das Vaterunser nachdenken und mit unserer Bibelarbeit dazu zu einem Abschluss kommen. Ganz am Anfang machten wir uns Gedanken, zu wem wir beten, wenn wir sagen „Unser Vater im Himmel“, und was das für uns bedeutet, Gott zum Vater zu haben. Wir dachten dann über die Bitten nach. Drei Bitten, bei denen es um Gott und seine Anliegen für diese Welt geht: „Dein Name werde geheiligt, Dein Reich komme, Dein Wille geschehe.“ Und über vier Bitten, die unsere ureigensten Anliegen beinhalten: unser Brot, unsere Schuld, unsere Versuchung und unsere Erlösung: „Unser tägliches Brot gib uns heute, vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.“ Nun kommen wir zum Abschluss.



© congerdesign / pixabay.com

Das Vaterunser endet nicht sang- und klanglos. Nein, im Gegenteil, es endet mit einem Lobpreis:

„Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.“

Das ist Lobpreis, das ist Anbetung und Verherrlichung Gottes. Vielleicht fällt es manchem unter uns schwer, sich mit dem Gedanken vertraut zu machen, dass dieser Lobpreis ursprünglich nicht zum Vaterunser gehörte. Er fehlt in den ältesten Handschriften des Matthäus- und Lukasevangeliums. Aber schon gegen Anfang des 2. Jahrhunderts findet sich im Zusammenhang mit dem Vaterunser dieser Schluss mit dem dreifachen "Denn dein ist - das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit." Es handelt sich dabei um eine sogenannte Doxologie. Das griechische Wort "doxa" bedeutet "Glanz, Ruhm, Ehre"; eine Doxologie ist also die Ausrufung der Ehre Gottes. Schon im Judentum war es üblich, jedes Gebet mit einer solchen Doxologie abzuschließen; es gab festgelegte Doxologien, aber auch frei formulierte. Die frei formulierten nannte man auch "Siegel".

Der Betende setzte sie sozusagen als Siegel unter das zu Gott Gesagte. Ein solches Siegel ist auch die Doxologie, die das Vaterunser abschließt.

Hier leuchtet nicht nur der Inhalt der einzelnen Vaterunser-Bitten noch einmal auf; es wird auch deutlich gemacht, mit welchem



© jdcovell / pixabay.com

Franziskus

Horizont alles Beten geschieht: nämlich im Blick auf die angebrochene Herrschaft Gottes, die ihrer Vollendung entgegengeht. Mit großer Gewissheit wird es ausgesprochen: „Dein ist das Reich, Dein ist die Kraft, Dein ist die Herrlichkeit.“ Wie ausweglos die Lage auch zu sein scheint, in der das Vater- unser gebetet wird, und wie es auch zurzeit in unserer Welt aussehen mag, "meinem Gott gehört die Welt, meinem Gott das Himmelszelt. Ihm gehört der Raum, die Zeit, sein ist auch die Ewigkeit". Diese schlichten Worte aus einem Kindergebet bringen es ebenfalls zum Ausdruck, was unser Beten "besiegelt": die Gewissheit, dass Gott regiert, dass wir uns im Gebet an den wenden, der alles in seinen Händen hält - die ganze Erde und unser persönliches Leben. So ist es eigentlich ganz normal, dass am Ende des Gebetes die Klagen verstummen, die Bitten aufhören, dafür aber alles in ein Lob Gottes einmündet. Der Theologe Helmut Thielicke sagt dazu: "Gott loben heißt, die Dinge von ihrem Ende her zu sehen, sie von den großen Zielen und Erfüllungen Gottes her zu betrachten." Schauen wir uns die drei einzelnen Bestandteile dieses Lobpreises etwas genauer an:

1. Dein ist das Reich!

Dieses Bekenntnis ist zunächst eine Absage an alle Reiche dieser Welt. Alle Reiche dieser Welt, die Menschen in ihren Bann schlagen oder ihnen Angst machen, sind vergänglich und zweitrangig. Schauen wir in die Geschichte und in deren verschiedenen Epochen. Das Byzantinische Reich. Das Babylonische Reich. Das Römische Reich und und und...

Viele große Reiche und Kulturen hatten ihre Blütezeit, sie waren reich und mächtig und sind jetzt nur noch Geschichte.

Alle Reiche dieser Welt sind vergänglich. Die Nationen dieser Welt dürfen nicht zu wichtig genommen werden; sie sind im Vergleich mit Gottes Reich zweitrangig. „Dein ist das Reich!“ Damit bekennen wir uns zu Jesus. Wenn er wiederkommen wird, werden alle Reiche dieser Welt zu ihrem Ende gefunden haben. Und solange es Staaten und andere Reiche in dieser Welt gibt, müssen sich deren Politiker und Machthaber messen lassen an Jesus Christus. Er wird einmal das letzte Wort haben, und gemessen an Jesus sind die Mächtigen und Reichen dieser Welt nur vorläufige Größen.

Damit schauen wir aber nicht nur in die Zukunft, sondern auch in die Gegenwart. Das Reich Gottes ist ja durch Jesus Christus schon mitten unter uns. Die Frage dabei ist: Hast Du die Staatsbürgerschaft dieses Gottesreiches? Wenn jemand die deutsche Staatsbürgerschaft bekommen will, muss er bestimmte Voraussetzungen erfüllen. Und genauso ist es auch bei der Staatsbürgerschaft für Gottes Reich: Wir gehören nicht automatisch dazu. Es hängt nicht davon ab,



zu welcher Kirche wir gehören, oder ob wir als Kind getauft wurden. Nein, es gibt nur eine einzige Bedingung:

„Wie viele ihn (Jesus) aber aufnahmen, denen gab er die Macht, Gottes Kinder zu werden, die an seinen Namen glauben.“ (Johannes 1,12)

Die einzige Voraussetzung ist dein „Ja“ zu dieser Frage: Hast du dein Leben Jesus Christus anvertraut? Weißt du, dass er dein Heiland und Erlöser ist?

Wenn du das bejahen kannst, bist du sein eigen und darfst schon jetzt in seinem Reich mit ihm leben und ihm nachfolgen.

„Dein ist das Reich!“ Das will sagen: Jesus, ich gehöre Dir. Du bestimmst mein Leben in allen Lebensbereichen!

„Dein ist das Reich!“ Nehmen wir das ernst, dann gibt es kein kleines, privates Reich, wo mir niemand reinreden darf. Jesus will in allen meinen Lebensbereichen etwas zu sagen haben: er möchte mich leiten und führen, ob ich nun als Wissenschaftler im Forschungslabor sitze oder als Bauer meine Felder bewirtschafte. Ob als Pastor einer Gemeinde oder als Vater und Ehemann. Ob als berufstätige Frau oder Hausfrau und Mutter. Ob ich Fußball spiele oder musiziere.

Jesus möchte in alle meine Lebensbereiche hineinwirken und mich segnen. Wer Bürger des Reiches Gottes geworden ist, wird sein eigenes großes oder kleines Reich nicht mehr als seinen persönlichen Besitz ansehen, sondern als einen Bereich, in dem nicht mehr er selbst das letzte Wort hat, sondern Jesus der Herr. Ihm gehören unsere kleinen und großen Reiche und Lebensbereiche. Ihm allein.

2. Dein ist die Kraft!

Kraft - Ein vielbenutztes Wort unserer Zeit!

Kraft: Ich verbinde damit die PS- Zahl unter der Motorhaube. Atomkraft, Muskelkraft, Finanzkraft. Andere Worte für Kraft sind Leistung, Energie, Dynamik. Das wollen die Menschen heute bringen: Leistung, Energie, Dynamik.

Wer keine Leistung mehr bringt, mehr bringen kann, gehört zum „alten Eisen“. Wer keine Energie mehr aufbringt, wird an die Seite gedrängt. Wer sich nicht dynamisch nach vorne boxt, kommt womöglich unter die Räder. Neudeutsch heißt Kraft Power. Ich verbinde damit Starksein, ganz oben sein.

Immer volle Kraft voraus. Dieses Leistungsdenken stößt an seine Grenzen, wenn die Gemeinde Jesu am Schluss des Vaterunsers bekennt: „Dein ist die Kraft“. Das übersteigt unsere herkömmlichen und normalen Vorstellungen von Kraft. „Dein ist die Kraft“ - diese Aussage zeigt kerzengerade auf das Kreuz Jesu. Dort ist die Kraft Gottes am eindrucksvollsten sichtbar geworden, die Kraft, die im Schwachsein siegt.

Diese Kraft erfahren wir, wenn unsere eigene Stärke und Kraft am Boden liegen. Diese Kraft entfaltet ihre Wirkung, wenn wir nicht mehr können. Unser Denken wird dabei völlig auf den Kopf gestellt.

Paulus wurde von Gott gesagt: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ (2. Korinther 12,9) Zu allen Zeiten haben das Menschen erfahren: Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig. Dann, wenn wir mit unserer Weisheit am Ende sind, dann wenn wir nicht



© Pexels / pixabay.com

mehr können, dann, wenn wir nicht mit unserer eigenen Kraft, sondern mit der Kraft Gottes rechnen, dann wirkt Gott bei uns Menschen am tiefgreifendsten. Wo wir unsere Grenzen erkennen, da fangen Gottes Möglichkeiten erst richtig an. Das bedeutet: „Dein ist die Kraft!“

Damit sage ich Gott: „Ich weiß, Vater, dass du nicht auf meine schwachen, menschlichen Kräfte angewiesen bist. Ich weiß, Gott, ich brauche mich letztlich nicht auf meine eigene Kraft verlassen.“

Wir dürfen leben von der Kraft Gottes, wenn wir im Engagement für Jesus müde werden, wenn wir resignieren, nicht mehr weiterwissen, an die Grenzen unserer eigenen Kräfte gekommen sind. Und wenn wir anfangen, uns letztlich nicht mehr auf die eigenen Kräfte, sondern auf Gottes Kraft verlassen, dann hat Gott uns schon eine Tür geöffnet und seine Kraft wird über uns kommen, sodass sogar Niederlagen und Versagen uns nicht daran hindern können, unser Ziel zu erreichen. Dein ist die Kraft. Auf Gottes Kraft können wir vertrauen und bauen.

3. Dein ist die Herrlichkeit!

Es ist ein herrliches Erlebnis, wenn am frühen Morgen in den Bergen die Sonne aufgeht. Da geht uns das Herz auf über die Herrlichkeit dieser Welt, die Gott geschaffen hat. Wenn die ersten Strahlen der Sonne durch die Wolken brechen, dann sind zuerst die Gipfel der Berge in goldenes Sonnenlicht getaucht. Ein herrliches Bild!

Als Gottes Herrlichkeit über dieser Welt aufging, wurden nicht die Spitzen der Gesellschaft in Jerusalem und Rom beschienen. Gottes Licht fiel zuerst auf die Niedrigen und Verachteten, auf die Armen. Die Hirten auf dem Feld, Menschen am Rande der Gesellschaft, sie waren die ersten, die Gottes Herrlichkeit erfuhren: Wir lesen in Lukas 2: „Und der Engel des Herrn trat zu ihnen und die Herrlichkeit des Herrn leuchtete um sie.“ Auch heute leuchtet die Herrlichkeit Gottes mit besonderer Vorliebe auf solche Menschen, die eben nicht die Elite der Gesellschaft repräsentieren und die nicht im Scheinwerferlicht stehen. Dem kleinen Mann, der Frau von nebenan will Gottes Herrlichkeit



© Pexels / pixabay.com

leuchten.

Also Menschen wie Dir und mir. Da wo ein Mensch Frieden findet, wo er Vergebung seiner Schuld erfahren darf, da leuchtet Gottes Herrlichkeit auf. Wo einer sein Kreuz trägt, ohne zu klagen, im Vertrauen auf Gott, da leuchtet Gottes Herrlichkeit auf. Wo ein Mensch aufhört, ständig um sich selbst zu kreisen, wo er frei wird für andere Menschen, da wird Gottes Herrlichkeit sichtbar. Wo einer lernt, auf sein vermeintlich gutes Recht zu verzichten, wo einer seine Sache Gott anheimstellt, da blitzt etwas von dieser Herrlichkeit Gottes auf. Und wo Menschen bereit werden, einen Teil ihrer Zeit und ihrer Kraft für Jesus zu investieren, da leuchtet Gottes Herrlichkeit auf.

Natürlich kann man an dieser Stelle einwenden: „Wo leuchtet diese Herrlichkeit Gottes denn auf? Ich sehe nichts davon!“ Die Antwort ist ganz einfach: Gottes Herrlichkeit zu sehen, war zu allen Zeiten eine Frage des richtigen Standortes. Man kann nämlich diese Herrlichkeit nicht von außen erkennen. Wir bekommen sie solange nicht in den Blick, solange wir wie unbeteiligte Zuschauer

distanziert von außen zuschauen. Nur von innen kann man die Herrlichkeit Gottes wahrnehmen, von innen. D.h. wenn du selber dein Leben unter die Vergebung Jesu stellst, dann kannst du erfahren, was es heißt, ohne schlechtes Gewissen und ohne Ballast frei und fröhlich durchs Leben zu gehen. Wenn du dich selber für Jesus zur Verfügung stellst, wenn Du dich selber diesem Jesus Christus anvertraust und ihm nachfolgst, dann kannst Du schon jetzt in deinem eigenen Leben etwas von dieser Herrlichkeit Gottes sehen. Stehe ich außerhalb des Glaubens, kann ich von der Herrlichkeit Gottes nichts sehen, ich bin dann blind dafür. Wenn ich aber den richtigen Standort habe, wenn ich mein Leben in Christus verortet habe, dann kann ich die Herrlichkeit Gottes in meinem eigenen Leben auch sehen.

Es ist wie mit den Glasfenstern mancher Kirchen: Manche Kirchenfenster haben herrliche Glasmalereien. Wenn man sie von außen anschaut, dann sieht man nicht viel von diesen Glasmalereien. Wenn wir aber innen in der Kirche dieses Kirchenbild anschauen, dann beginnen vor allem bei Sonnenlicht die Farben in ihrer ganzen Pracht zu leuchten. Diese Bilder zeigen ihre Herrlichkeit nur dem, der sie von innen anschaut. In Brasilien haben meine Frau und ich mal eine Kirche besichtigt, die von außen relativ unscheinbar war. Sie war zwar rund, was außergewöhnlich war, aber nicht unbedingt schön. Als wir nun in diese Kirche hineingingen und uns in die Mitte stellten, bot sich uns ein wunderschönes Bild. Rundum waren riesengroße Glasmosaiken in die

Wände eingelassen und als wir nun darinnen standen und das Licht durch diese hindurch schien, war es ein überwältigender Anblick.

Ich glaube, viele Menschen wenden sich von Jesus und von der Kirche deshalb enttäuscht ab, weil sie den Glauben nur von außen betrachtet haben. Wenn ich so ein Kirchenfenster von außen betrachte, sehe ich nicht viel, höchstens Dreck und Schmutz. Wenn ich unseren Glauben von außen betrachte, mag er vielleicht nicht gerade einladend aussehen:

Was soll die Rede von Jesus, dem Gekreuzigten? Für einen Außenstehenden muss der Satz, Gottes Kraft ist in den Schwachen mächtig, paradox erscheinen. Die Herrlichkeit Gottes, die in unserem Glauben und auch in der Gemeinschaft der Christen leuchtet, diese Herrlichkeit Gottes kann ich nur wahrnehmen aus einer Innenposition heraus. Ich muss mich schon hineinbegeben in die Gemeinde der Glaubenden, ich muss mich auf die Gemeinschaft von Christen einlassen und darin leben. Ich muss schon den Glauben leben und umsetzen im eigenen Leben durch Wort und Tat, dann werde ich auch etwas von der Herrlichkeit Gottes erkennen können. Die Herrlichkeit Gottes ist nur etwas für Insider, für Leute, die im Glauben leben. Für Außenstehende ist sie eine verhüllte Herrlichkeit. Aber es wird der Tag kommen, an dem die Herrlichkeit des gekreuzigten und auferstandenen Jesus Christus vor aller Menschen Augen offenbar sein wird. Es wird der Tag kommen, an dem Jesus kommt, um sein Reich aufzurichten. Da wird dann unsere Anbetung, die jetzt nur bruchstückhaft und unvollkommen sein



© Jose Guertzenstein / pixabay.com

kann, einmünden in das Lob Gottes, das von der ganzen Kreatur zu hören sein wird: „Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit.

Wie hatte es Helmut Thielicke formuliert? "Gott loben heißt, die Dinge von ihrem Ende her zu sehen, sie von den großen Zielen und Erfüllungen Gottes her zu betrachten." Lasst es uns allen sagen, die uns für ihre Reiche vereinnahmen wollen, die uns Herrliches versprechen und uns scheinbar Kraft geben können:

"Sein ist das Reich, das wollen wir bauen.
Sein ist die Kraft, der dürfen wir trauen.
Sein ist die Herrlichkeit,
sie werden wir schauen!"

Andreas Engelbert



Juli 2021

Monatsspruch:

Gott ist nicht ferne von einem jeden unter uns. Denn in ihm leben,
weben und sind wir. *Apostelgeschichte 17,27*

Gottesdienste finden unter Anwendung des Schutzkonzeptes in unserem Gemeindezentrum statt und werden zeitgleich online ausgestrahlt. Änderungen aufgrund von in Bayern geltenden Kontakt- und Ausgangsbeschränkungen sind möglich, aktuelle Informationen unter: www.muenchen-nord.feg.de.

01.07.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*
04.07.2021	Sonntag	10:30	Gottesdienst am Feringasee (evtl. mit Taufe um 9.30 Uhr)
07.07.2021	Mittwoch	19:30	Treffpunkt Bibel*
08.07.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*
11.07.2021	Sonntag	10:15	Gebetsgemeinschaft
		10:30	Gottesdienst
13.07.2021	Dienstag	09:30	Gebetskreis*
14.07.2021	Mittwoch	19:30	Treffpunkt Bibel*
15.07.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*
18.07.2021	Sonntag	10:15	Gebetsgemeinschaft mit Abendmahl
		10:30	Gottesdienst
21.07.2021	Mittwoch	19:30	Treffpunkt Bibel*
22.07.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*
25.07.2021	Sonntag	10:15	Gebetsgemeinschaft
		10:30	Gottesdienst
28.07.2021	Mittwoch	19:30	Treffpunkt Bibel*
29.07.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*

Bei schönem Wetter können auch kurzfristig Open-Air Gottesdienste eingeplant werden.

Donnerstags: Bandproben über Zoom finden nur nach Absprache statt!

* nur als Online-/Telefon-Angebot. Info auf der Homepage oder beim jeweiligen Ltr., Kontakt s. Seite 19.

**Jahreslosung 2021: Jesus Christus spricht: Seid barmherzig,
wie auch euer Vater barmherzig ist! Lukas 6,36**

August 2021

Monatsspruch:

Neige, HERR, dein Ohr und höre! Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!
2. Könige 19,16

Gottesdienst-Teilnahme nur mit Einhaltung des Schutzkonzepts: Max. 50 Personen. Mindestabstand zu anderen Personen: 1,5m. Keine Teilnahme bei Atemwegs-erkrankung. Tragen einer FFP2-Maske ab Betreten des Gebäudes bis zum Verlassen.

01.08.2021	Sonntag	10:15	Gebetsgemeinschaft
		10:30	Gottesdienst
05.08.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*
08.08.2021	Sonntag	10:15	Gebetsgemeinschaft
		10:30	Gottesdienst
10.08.2021	Dienstag	09:30	Gebetskreis*
12.08.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*
15.08.2021	Sonntag	10:15	Gebetsgemeinschaft
		10:30	Gottesdienst mit Abendmahl
19.08.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*
22.08.2021	Sonntag	10:15	Gebetsgemeinschaft
		10:30	Gottesdienst
26.08.2021	Donnerstag	06:45	Frühgebet*
29.08.2021	Sonntag	10:15	Gebetsgemeinschaft
		10:30	Gottesdienst

Im August findet kein Treffpunkt Bibel am Mittwoch statt.

Bei schönem Wetter können auch kurzfristig Open-Air Gottesdienste eingeplant werden.

Donnerstags: Bandproben über Zoom finden nur nach Absprache statt!

* nur als Online-/Telefon-Angebot. Info auf der Homepage oder beim jeweiligen Ltr., Kontakt s. Seite 19.
 Unser Pastor ist im Urlaub vom 16.08.-06.09.21

Jeweils montags, dienstags, mittwochs und donnerstags finden Hauskreise statt. Infos zu den einzelnen Hauskreisen auf der letzten Innenseite.



Meine Corona-Impfung

Zunächst möchte ich mich vorstellen: Mein Name ist C. M., ich bin 53 Jahre alt und lebe seit 1995 in München. Geboren bin ich im Landkreis Augsburg und habe seit meiner Geburt eine körperliche Behinderung. Diese heißt: Arthrogryposis multiplex congenita (AMC), auf Deutsch: angeborene Gelenkversteifung. Meine Finger kann ich nicht bewegen. Deshalb erledige ich die Tätigkeiten mit Hilfe meines Mundstabes. So blättere ich auch ein Blatt oder ein Buch um und steuere meinen Elektro-Rollstuhl mit dem Kinn.

Kurz nach meiner Geburt wussten meine Eltern nicht, ob ich überleben würde, da ich während der Geburt Sauerstoffmangel hatte. Die Ärzte vermuteten, dass ich nicht länger als bis zum achten Lebensjahr überleben würde. Dem Herrn Jesus Christus kann ich dankbar sein, dass mir meine Eltern durch viele Hilfestellungen, wie das Ermöglichen von barrierefreien Schulbesuchen und bei der Praktikums- und Arbeitsplatzsuche, zur Seite gestanden haben.

Ohne meine Eltern hätte ich möglicherweise kein so langes Leben gehabt oder wäre in einem Pflegeheim untergebracht.

Zurzeit wohne ich selbständig in einem

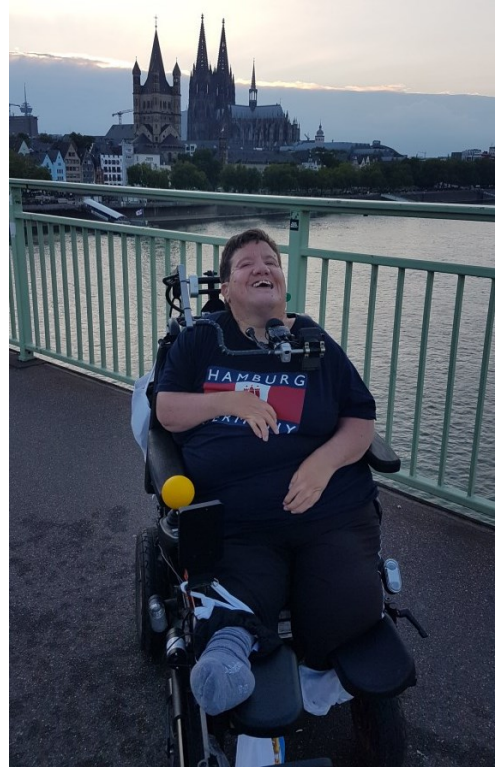


Bild: privat

1-Zimmer-Appartment in einer Rehabilitationseinrichtung und werde intern vom Ambulanten Pflegedienst pflegerisch und hauswirtschaftlich versorgt. Ich arbeite in einer Behindertenwerkstatt im Büroservice und mache Datenerfassung am PC.

Nun möchte ich mein Erlebnis mit meiner Impfung erzählen:

Anfang des Jahres erhielt ich ein Schreiben über einen Impftermin vom internen Pflegedienst. Es wurde mir empfohlen, mich impfen zu lassen. Ich machte mir darüber so meine Gedanken, da meine Eltern mich aus Angst vor Gefahren und Nebenwirkungen noch nie zum Impfen zugelassen hatten.

Am Montag, den 1. Februar 2021 erhielt ich während meiner Mittagspause einen Anruf, dass ich an jenem Nachmittag zum Impfen kommen solle. Ich wartete bis zu meinem Arbeitsende, um diesen Termin wahrzunehmen. Es wurde für Mitarbeiter und Bewohner der Impfstoff „Biontech“ verabreicht. Allerdings standen nur begrenzt Impfdosen zur Verfügung, sodass ich nicht mehr drangekommen bin. Zu diesem Zeitpunkt war ich sehr aufgeregt und fürchtete mich vor den Gefahren und Nebenwirkungen.

Von diesem Tag an bis zum Freitag, den 5. Februar 2021 musste ich die Entscheidung treffen, ob ich bereit wäre, mich impfen zu lassen. Ich hatte Hilfe durch meine Gebete und durch Gespräche mit verschiedenen Leuten.

Drei Tage später entschied ich mich für die Impfung. Meine Gründe waren, dass ich weiterhin Kontakte zu Personen habe, Urlaubsreisen absolvieren möchte und ich auf Hilfe und auf die Pflege usw. angewiesen bin. Dank meiner Gebete und der Unterstützung von Personen der

Freien evangelischen Gemeinde bis hin zum Impftag habe ich mir schließlich sorglos den Impfstoff „Biontech“ in den rechten oberen Arm verimpfen lassen. Während des Impfens dachte ich stillschweigend an den lieben Gott bzw. Herrn Jesus Christus und ich habe mit meiner zuständigen Gruppenleiterin über etwas Positives gesprochen, um mich von der Impfung abzulenken. Ich hatte weder Schmerzen noch Nebenwirkungen. Es war gut, dass ich meine Überlegungen anstellen, Gespräche führen und beten konnte.

Im Anschluss habe ich mich beim lieben Gott bedankt, dass er mir sehr geholfen hat.

Bei der zweiten Impfung am Freitag, den 26. Februar 2021 bekam ich denselben Impfstoff in den rechten Arm gespritzt. Auch hier hatte ich keine gesundheitlichen Probleme und war sehr glücklich.

Ich hoffe, ich werde in Zukunft keine Befürchtungen mehr vor Impfungen haben.

C. M.



30 Jahre FeG München-Nord



In diesem Jahr haben wir in unserer Gemeinde ein besonders Jubiläum:

Die FeG München-Nord feiert ihren 30jährigen Geburtstag.

Ein Grund zum Feiern, Danken und Loben.

Zunächst war angedacht, dass wir im Rahmen unseres Sommerfestes dieses Jubiläum mit Mitgliedern und Freunden feiern wollten, doch die Coronapandemie hat leider unsere Planung durchkreuzt. Daher haben wir uns als Gemeindeleitung und Diakonenkreis dafür entschieden, diese Jubiläumsfeier auf den 19. September zu verschieben. Wir sind zuversicht-

lich, dass wir an diesem Termin auch anschließend nach dem Gottesdienst miteinander im Hof feiern können.

Das Sommerfest im Juli entfällt. Wir haben jedoch einen Gottesdienst im Grünen am 04. Juli eingeplant, an dem wir draußen miteinander Gemeinschaft haben können. Voller Vorfreude auf dieses Fest und mit herzlichen Grüßen,

*Euer Pastor
Andreas Engelbert*

Vom Beten

Heute stelle ich euch das (Hör-) Buch „Vom Beten“ von Ole Hallesby vor.

Ole Hallesby, *05.08.1879, †22.11.1961, war ein aus einer Bauernfamilie stammender, norwegischer Erweckungsprediger und Theologieprofessor in Oslo, der weit über die Grenzen Norwegens hinaus bekannt wurde.

In dem Buch über das Wesen des Gebets räumt Hallesby u. a. mit falschen Vorstellungen vom Beten auf, die drohen, uns zu ermüden und zu zermürben.

Er zeigt auf, was Gebet tatsächlich ist, so z. B.

- den bereits an die Tür unseres Herzens klopfenden Jesus einlassen,
- Gott in unsere Hilflosigkeit einlassen (wozu man keine Kraft braucht, nur den Willen),



- sich der Sonne von Gottes Gnade aussetzen,
- der Pulsschlag des erlösten Menschen.

Habt ihr Lust auf mehr bekommen? „Vom Beten“ ist erschienen entweder als Buch bei SCM R. Brockhaus oder als Hörbuch bei SCM, erhältlich auch über „audible“.

J. K.



Syrien: Ich bleibe auch für nur einen Christen in der Region

(Open Doors, Kelkheim) – Pater Tony Botros blieb seiner Berufung treu, wie es so viele Priester und Pastoren in dieser Zeit des Krieges und der Verfolgung taten. Sie blieben und das ermutigte ihre Gemeindemitglieder, ebenfalls zu bleiben. Selbst nachdem er fünf Wochen lang von Extremisten entführt gewesen war, setzte der Priester seine wichtige Arbeit fort in einem Land, das bereits zehn Jahre Krieg hinter sich hat. Er blieb, um seiner Gemeinde und den Menschen zu dienen und seiner Familie. Er zeigt mit einem Finger nach oben und sagt: „Von dort kommt meine Kraft.“

Der im Libanon geborene 67-jährige Tony Botros ist Priester in Shahba-Suwayda, rund 90 km südlich von Damaskus. Seine Frau und er sind Eltern von einem Sohn und zwei Töchtern. „Ich komme aus einer armen Familie, es war immer mein Traum, Priester zu werden.“ Er hat ein offenes Herz für die Notleidenden und seine Gemeinde dient vielen Familien in der Region. „Durch eure Unterstützung in den anderen fünf Dörfern, in denen ich diene, erfahren 147 christliche Familien große Hilfe.“

Im Juni 2015 geriet Pater Botros selbst in größte Bedrängnis. „Ich bereitete im Gottesdienst in der Kirche in Samma das Abendmahl vor, als sechs Männer der Jabhat al Nusra hereinkamen und zu schießen begannen. Dann entführten sie mich. Die 35 Tage bei ihnen waren die härtesten Tage meines

Lebens.“ Nach Kontakt der Entführer mit der Erzdiözese in Jordanien bahnte sich seine Freilassung an. Am letzten Tag vor seiner Freilassung erlebte er Gottes Nähe: „Ich betete um die Mittagszeit und sah plötzlich ein helles Licht in meinem Zimmer und eine Hand berührte sanft meine Schulter. Ich wurde sofort getröstet. Am Abend dieses Tages sagte man mir, dass ich am nächsten Tag freigelassen würde.“ In seinem Dorf wurde er mit großer Freude empfangen.

„Es hat mich so bewegt, wie sehr die Menschen mich lieben, Christen und Nicht-Christen. Ich betrachte das als Gottes Gnade. Wenn wir mit ihm verbunden sind, wird man das an unseren Früchten sehen.“

Er spricht über die zerstörerische Wirkung des Krieges auf seine Gemeinde. „Unsere größte Herausforderung heute ist der Mangel an Jugendlichen. Diese Generation wurde aufgrund des Krieges vernachlässigt, sie wurde ohne ausreichende Fürsorge großgezogen. Viele flohen aus dem Land, um dem Militärdienst zu entgehen oder ein besseres Leben im Ausland zu suchen. Ich habe einen jungen Mann verloren, auf den ich mich in allem verlassen habe, er ist jetzt in Deutschland. Ich kümmere mich jetzt besonders um die Kinder. Es ist wichtig, dass wir sie nicht nur unterhalten, sondern ihnen geistliche Einsichten bieten, ihnen die Bibel und ihre Werte vermitteln.“

Die COVID-19-Pandemie behinderte einen Teil des Dienstes unter den Kindern. „Früher hatten wir Sommercamps, in denen wir mit



den Kindern die Bibel studiert haben. Wegen der Pandemie mussten wir das letzte Jahr einstellen, hoffen aber, dass es dieses Jahr wieder möglich ist. Ich bete, dass dies in den Kindern die Motivation weckt, hier zu bleiben und dem Herrn zu dienen. Ehrlich gesagt ist es für Christen schwierig, in einer nicht-christlichen Umgebung zu leben. Es gibt Konflikte und Verfolgung, aber Gott beschützt immer. Ich ermutige die Jugendlichen, ihrer Berufung zu folgen. Ich kann ihnen nicht sagen, ob sie gehen oder bleiben sollen. Ich jedoch fühle mich verpflichtet, hier zu bleiben und dem Auftrag zu folgen, den der Herr mir gegeben hat. Wenn nur ein einziger Christ hier in dieser Gegend bleibt, werde ich für ihn bleiben und ihm hier dienen.“

Bitte beten Sie für die Christen in Syrien, ganz besonders für den Wiederaufbau der Gemeinden und für die Bewahrung und Stärkung der Leiter.

*Bild und Nachricht bereitgestellt von
Open Doors Deutschland*

Über Open Doors

Open Doors ist als überkonfessionelles christliches Hilfswerk seit über 65 Jahren in mittlerweile rund 60 Ländern im Einsatz für verfolgte Christen. Jährlich veröffentlicht Open Doors den Weltverfolgungsindex, eine Rangliste von 50 Ländern, in denen Christen am stärksten verfolgt werden. Nach aktuellen Schätzungen sind in diesen Ländern derzeit rund 309 Millionen Christen einem sehr hohen bis extremen Maß an Verfolgung ausgesetzt. Projekte von Open Doors umfassen Hilfe zur Selbsthilfe, Ausbildung von christlichen Leitern, Engagement für Gefangene, Nothilfe und Trauma-Arbeit, die Bereitstellung von Bibeln und christlicher Literatur sowie die Unterstützung von Familien ermordeter Christen. Mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit informiert das Werk in Publikationen und mit Vorträgen über Christenverfolgung und ruft zu Gebet und Hilfe für verfolgte Christen auf. Die Arbeit von Open Doors Deutschland e.V. wird durch Spenden finanziert. Das Werk trägt das Spendenprüfzertifikat der Deutschen Evangelischen Allianz.

Unsere Ältesten



Andreas Engelbert
Pastor



Andreas Kiefer
Ältester



Anton Steinegger
Ältester

Die Ältesten sind nach dem Neuen Testament verantwortlich für die geistliche Leitung der Gemeinde, für Lehre, Wortverkündigung und Seelsorge.

Unsere Diakone

und ihre Aufgabenbereiche



Helmut Dusswald
Hauskreise



Erik Manthey
Evangelisation und
Öffentlichkeitsarbeit



Heike Evangelista
Finanzen



Inge Steinegger
Gastfreundschaft

Die Diakone sind verantwortlich für ihren Aufgabenbereich und unterstützen die Ältesten bei der Leitung der Gemeinde.

Unsere Hauskreise und Kleingruppen

Sie sind herzlich eingeladen, einen unserer Hauskreise zu besuchen!

Au

☎ 92 39 66 82

Hauskreisleiter: Helmut Dusswald

Dienstag, 19.45 Uhr

Treffpunkt wechselt - bitte nachfragen

Junge Erwachsene

☎ 0151 22 65 35 50

Hauskreisleiter: Malte Speckenbach

Gastgeber: Sandra u. German Straub

Mittwoch, 18.30 Uhr

Bogenhausen, Freischützstr. 41

„Quo Vadis“ mit FeG München-Mitte

☎ 65 11 94 20

Gastgeber: Heike und Gennaro
Evangelista

Dienstag, 19.45 Uhr

Au, Taubenstr. 1

Treffpunkt Bibel

☎ 95 82 17 17

Leitung: Andreas Engelbert

Mittwoch, 19.30 Uhr

Gemeindezentrum, Frankfurter R.150/6
Genauere Termine siehe Terminkalender

Schwabing

☎ 44 25 10 31

Hauskreis-Ltr: Erik und Meliti Manthey

Montag, 19.00 Uhr, 14täglich

Schwabing, Ungererstraße 163

Untermenzing

☎ 17 09 50 60

Organisatorischer Leiter: Hilde Seifert

Gastgeber: Brigitte und Christian Poka

Dienstag, 19.45 Uhr

Untermenzing

Laim

☎ 65 30 90 93

Hauskreisleiter: Andreas Engelbert

Gastgeber: Ruth Wowerat

Donnerstag, 20.00 Uhr

Laim, Perhamerstr. 7

Frühgebet

☎ 0172 821 89 26

Ansprechpartner: Julia Kiefer

Donnerstag, 06.45 Uhr

Gemeindezentrum, Frankfurter R.150/6
Genauere Termine siehe Terminkalender

Trudering

☎ 64 29 64 33

Gastgeber: Sabine u. Johannes Günther

Dienstag, 19.30 Uhr, 14täglich

Trudering, Geitnerweg 11b

Fürstenried

☎ 0157 36 80 18 00

Hauskreisleiter: Jens Burandt

Dienstag, 19.45 Uhr

Treffpunkt wechselt - bitte nachfragen

Während der Kontaktbeschränkungen aufgrund Corona finden viele Hauskreise und Kleingruppen als Online-/Telefon-Meeting statt. Nähere Informationen beim Gastgeber oder beim Gruppen-Leiter.

Veranstaltungen

in unregelmäßigem Rhythmus

Ehe- oder Eltern- Kurs

Anregungen zu einer glücklichen und gesunden Partnerschaft bzw. Kindererziehung.

(Genauere Infos bei Andreas Engelbert)

Glaubensgrundkurs

Praktische Einführungskurse in den christlichen Glauben.

(Genauere Infos bei Andreas Engelbert)

Redaktionsschluss für den nächsten Gemeindebrief ist

Freitag, der 10. Juli 2021

- Beiträge bitte an: gemeindebrief@muenchen-nord.feg.de -



© Pexels / pixabay.com

Gottesdienste:

Sonntag 10:30 Uhr

Parallel zum Gottesdienst: Kinderprogramm
Für Eltern mit Kindern bieten wir eine Videoübertragung
im Kleinkinderraum (Häschen-Gruppe) an.

Häschen-Gruppe: 0-3 Jahre

Schmetterling-Gruppe: Kindergartenkinder

Känguru-Gruppe: 1.-2. Klasse

SBA (Super Bibel Agenten): 3.-5. Klasse

Dubek (Der ultimative Bibelentdecker-Kurs): ab 6. Klasse

Hier finden Sie uns: Frankfurter Ring 150 Haus 6
Leicht zu erreichen mit öffentlichen Verkehrsmitteln,
Parkplätze vorhanden.



Impressum:

Gemeindepastor: Andreas Engelbert, Nelkenstraße 18a, 85774 Unterföhring
Telefon: 089 / 95 82 17 17, E-Mail: andreas_engelbert@t-online.de

Gemeindezentrum: Frankfurter Ring 150 Haus 6, 80807 München

Verantwortlich für den Gemeindebrief: Andreas Engelbert, Erik Manthey, Meliti Manthey, Heike Evangelista
E-Mail: gemeindebrief@muenchen-nord.feg.de

Bankverbindung: Freie evangelische Gemeinde München-Nord, Spar- und Kreditbank Witten
IBAN: DE58 4526 0475 0004 7239 00, BIC: GENODEM1BFG (Witten)

Druck: Sprintdesign, Widdumweg 12a, 82327 Tutzing/Traubing; sprintdesign.de

